

## **Gasa und deutsches Mitläufertum**

Frankfurter Rundschau 1. 8. 2014

Seit 2005 ist Gasa ein großes Gefängnis; Israel hat es verriegelt und Ägypten bewacht den Hinterausgang. Israel erlaubt Ein- und Ausfahren nur insoweit, dass niemand verhungert. Boote dürfen nur bis drei Meilen vor die Küste fahren, den EU-finanzierten Flughafen hat Israel zerbombt. Dadurch ist die bescheidene Industrie und Landwirtschaft ruiniert.

Womit sollen sich also die Einwohner beschäftigen? Ist es so erstaunlich, dass sie Tunnels bauen, um die Gefängnismauern zu durchlöchern? Ist es so erstaunlich, dass sie versuchen, ihren Gefängniswärtern zu schaden?

Das geschieht auf dem Hintergrund, dass die meisten Bewohner des Gasa-Streifens Nachkommen von Vertriebenen sind: Leute, die von ihren Häusern in Jaffa seit 1948 nur noch den Schlüssel haben, Menschen aus Aschkalon, die noch in den 50er Jahren eingesammelt und per Lastwagen nach Gasa deportiert wurden.

Als Weltbürger im chicen Tel-Aviv würde man gerne in Frieden leben, aber die Universität ist auf den Trümmern eines vertriebenen Dorfs errichtet und die schönen arabischen Häuser in Jaffa sind mit Gewalt ihren Vorbesitzern weggenommen. Hat Israel jemals ernsthaft versucht, die Palästinenser dafür um Verzeihung zu bitten? Ist es so erstaunlich, dass Israel auf geraubtem Land bis heute nicht in Frieden leben kann?

Vor kurzem sind Kerrys Friedensverhandlungen gescheitert. Dafür verantwortlich war laut Kerry Israel, wegen fortgesetzter Land-Annexion im Westjordanland („Siedlungsbau“) und Nicht-Einhaltung von Zusagen auf Freilassung von Gefangenen. Daraufhin bildeten die beiden zerstrittenen Parteien Fatah und Hamas eine Einheitsregierung. Dies wurde von EU und USA begrüßt, aber Netanjahu erklärte, dies nicht zu dulden, benutzte die bis heute unaufgeklärte

Ermordung dreier Siedler-Jugendlicher, um Hunderte Hamas-Mitglieder zu verhaften, mehrere Palästinenser wurden vor und nach diesen Morden von Israels Polizei und Armee umgebracht. Ist es so erstaunlich, dass die Hamas dann wieder begann, ihre Rohrgeschosse und Raketen abzufeuern?

Als die israelische Attacke begann, war durch diese Raketen aktuell glücklicherweise noch kein Mensch zu Schaden gekommen. Trotzdem startete Israel diese Kampagne und hat nun bereits 1000 Einwohner Gasas vom Leben zum Tod befördert. Das ist ein Massaker.

Manche Leute äußern Verwunderung, warum Deutsche gegen dieses Massaker – das zweite in fünf Jahren – auf die Straße gehen. Warum nicht gegen Putin, Syrien, Nigeria? Nun, die Antwort ist ganz einfach: Weil wir – zu Recht oder Unrecht – das Gefühl haben, dass unsere deutschen Politiker und Medien mit diesen anderen Konflikten nicht viel zu tun haben oder neue Gesichtspunkte wenigstens zur Kenntnis nehmen. Diesen Eindruck kann man bei den Äußerungen der Spitzenpolitiker zu Gasa nicht haben. Sie wiederholen mantra-artig, Israels Attacke gegen Gasa sei gerechtfertigt, denn jeder Staat habe das Recht, sich gegen terroristische Attacken zu verteidigen. Gegen diese Äußerungen richtet sich unser Protest: Wir wollen, dass unsere Politiker Vernunft annehmen.

Mich beschleicht bei solchen Politiker-Äußerungen ein Verdacht. Die meisten Deutschen waren in der Nazi-Zeit nicht aktiv bei der Verfolgung von Juden beteiligt. Die meisten Deutschen waren Mitläufer: Sie sahen das Unrecht, aber taten nichts dagegen. Sie taten nichts dagegen, weil sie mit ihren Wertevorstellungen in der Vergangenheit hängen geblieben waren und weil sie sich das

tatsächliche Ausmaß des Unrechts nicht vorstellen wollten. Könnte es sein, dass diese Mitläufer-Mentalität die eigentliche Konstante in der deutschen Politik ist? Ich meine, ich lebe gerne in Deutschland, auch deswegen, weil heute ein ehrliches allgemeines Bedauern darüber zu spüren ist, was im deutschen Namen den deutschen und europäischen Juden angetan wurde. Aber ist es nicht ziemlich billig, die Schuld bei den eigenen verstorbenen Vorfahren zu belassen und auf Gedenktagen zu zelebrieren und gleichzeitig aktuelles Unrecht zu rechtfertigen? Ist das nicht Mitläufer-Mentalität?

Dazu kommt noch, dass Europa und insbesondere Deutschland Mitverursacher dieses Konflikts ist. Das Zarenreich drangsalierte seine jüdische Bevölkerung, das britische Empire richtete daraufhin eine jüdische Heimstätte in Palästina ein, das deutsche Reich vertrieb die Juden aus Europa (oder brachte sie um). Wir, Europa, haben unser Minderheitenproblem nach Arabien exportiert und beschwerten uns nun über den angeblichen Antisemitismus der Araber.

Glauben deutsche Politiker wirklich, es sei eine Wiedergutmachung der Ermordung meiner Verwandtschaft, dass nun Israel haltlos und bindungslos alles machen darf, was ihm so gerade einfällt? Es würde im Gegenteil Israel unendlich gut tun, wenn es aus seiner fantasierten Position, das ewige Opfer zu sein, herausgeführt würde und wie jeder andere Staat fest in das internationale Regelsystem eingebettet würde. Die EU sollte Israel an seinen Fortschritten in Beachtung von Völkerrecht und Menschenrechten messen und darauf bestehen, dass es den Forderungen der Palästinenser nachkommt. Das heißt, dass die EU die andauernde Diskriminierung nichtjüdischer Israelis in Praxis und Gesetzgebung, die Militärdiktatur über das Westjordanland und seine Besetzung, die jahrelange Belagerung Gasas,

verbunden mit periodischen Massensmorden an seinen Einwohnern, mit Sanktionen gegen Israel belegen muss. Statt Antisemitismus herbeizureden, sollten unsere Politiker und Medien mit ihrem Mitläufertum gegenüber dem aktuellen Unrecht aufhören.